Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die thierischen- und Geschlechtsverrichtungen Wachsthum, Leben und Tod des Menschen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8183

Visual Library

und gar nicht zusammenstimmenden, und in einem schweren Verhältniß gesezten Tönen finde? Warum sind die gar zu hohen Töne unerträglich? Sie scheinen unsere Nerven im Spiralblatt so zu spannen, daß sie selbst zerreissen, wie man an Bechern sieht, die ein höherer Ton sprengt, und am sehr hohen Pfeifen der Bewohner der Kanarischen Inseln, wodurch das Gehör meistens verloren geht.

Siebentes Kapitel.

Das Gesicht.

Inhalt.

Zwischen dem Gehör und dem Gesicht ist eine Art von Uebereinstimmung, das heißt, das Organ des Ohrs war so gebaut, daß es die Erschütterungen der Luft erfahren konnte, und das des Gesichts ist so gebildet, daß es durch die Erschütterungen des Lichts in Bewegung gesezt, und verändert werden kann. In dieser Rücksicht zerfällt also dieses Kapitel ebenfalls in drei Abschnitte, wovon der erste die Werkzeuge des Gesichts anatomisch aufstellt: der zweite physisch die Theorie des Lichts und der Stralen erklärt: und der dritte physiologisch die Wirkungen alles dessen auf das Auge, nämlich das Sehen erörtert. A. d. H.

Erster Abschnitt.

Von den Werkzeugen des Gesichts. *)

§. 765. Das Gehör vernimmt die Zitterungen der Luft; das Gesicht die des Lichts. Das Organ des Gehörs ist knöchern, weil es wiederhallen soll; der größere Theil des Gesichts besteht aus Feuchtigkeiten, welche die Lichtstrahlen brechen. Die zusammengesezte Beschaffenheit dieses Organs aber ward durch die nothwendige Beschützung so zarter Organe, und die mannigfaltige Folge der Feuchtigkeiten auf einander, die in ihren Hüllen enthalten seyn sollten, verursacht.

§. 766. Den äußersten Schutz gibt dem Auge die Augenbraune, ein auf Muskeln ruhender Wulst der Haut, in der tiefsten Gegend der Stirn, der stark mit dichten über einander liegenden Haaren besezt ist, und welchen zugleich mit dem Stirnmuskel, der Runzler, und der Schließmuskel des Auges herunter ziehen können, und wodurch das Auge bei gar zu vielem Licht Schatten erhält [153]). Hat die Augenbraune ihren Dienst verrichtet, so wird sie durch den in sie gefügten Stirnmuskel in die Höhe gehoben, der dünn und fleischigt ist, gleich unter der Haut liegt und an die fadigte, aber doch glänzende, und einer sehnigten Ausdehnung nicht unähnliche Haut über den Hirnschädel, befestigt wird, welche Haut selbst der

*) Ueber das äussere Auge, und besonders auch die Thränenwerkzeuge, vergl. man J. C. Rosenmüller descriptio partt. oculi hum. extern., et inprimis organor. lacrymal. Lips. 1797. in welcher diese Organe mit großer Genauigkeit und Vollständigkeit beschrieben und abgebildet sind. Hß.

Landesbibliothek Oldenburg